

Ya
1870





K



Ya
1870

Wahrhaftige und ausführliche

Sachricht

Von dem unglücklichen und fast
nie erhörten Kostbaren

Schloß = Brande

bey Zerbst in Dornburg,

Worbey die Adelige Fräulein, durch welche das Feuer
ausgekommen, in Ansehung der wunderbaren Rettung ihrer
eigenen Person, als ein Wunder der Welt angesehen
wird. Worbey der kostbare Verlust

Des Ritter = Ordens von Weißen Elephanten
aus Moscau mit eingeführet. So geschehen im Aus-
gange Augusti dieses 1750. Jahres.

Ingleichen von der

Er mordung des Teufels

Von einem Bauer im Müntsterschen.

Dem noch beygefüget:

Ein sinnreiches und noch nie aufgelöstes

Rä t z e l.

Speyer und Danzig, 1750

UNIVERSITÄT
KALLE (GALLE)
BLONNER

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA



S hat sich die Hoch-Fürstliche Wittve, als ige Regentin von Zerbst, im Ausgange Augusti, zu Ihrer Lust im gedachten sehr schönen und herrlichen Schlosse einige Zeit aufgehalten, allwo in einer unglücklichen Früh-Stunde die Adelige Cammer-Fräulein durch ihre Aufwärterin einen Thee vor ihr Bette bringen lassen, welchen das Mägdgen auf des Fräuleins Befehl, auf einen nahe am Bette stehenden Tisch auf ein Kohlen-Becken setzen müssen, da sich nun dieselbe wieder in ihre Stube begeben, ist gedachte Fräulein wider alles Vermuthen, wieder in einen festen Schlaf gerathen, da denn der Wind durch ein offenes Fenster in die Kohlen gegangen, so daß das Feuer die Guardinen erreicht, und in kurzer Zeit solchergestalt um sich gefressen, daß die Tappeten, und alles was im Zimmer gewesen, im vollem Feuer gestanden, so, daß weder ihr Mägdgen, noch jemand anderer in das Zimmer kommen können. Hierbey kan ein jeder Christlicher Leser zu seinem Troste merken, daß Gott in der größten Noth und Unglück der nächste ist, indem diese Schreckens volle Fräulein selbst nicht weiß, wie Sie Ihren Leib bedeckt, und aus diesem in vollem Brand stehendem Gemach, und Vor-Gemach gekommen, indem an Ihr die herrliche Verheissung: So du durchs Feuer gehest, sollst du nicht brennen; erfüllt worden. Wie nun gedachte Hoch-Fürstl. Regentin nebst Dero Hoffstatt, da man die schönsten Kostbarkeiten hat retten wollen, in größter Bewegung gewesen, ist wohl zu erachten. Doch wird werth seyn, zu gedencken, daß bey der eiferigen Ausräumung der sehr kostbaren Sachen, auch ein solches unschätzbares Kleinod in ungerechte Hände gerathen, welches noch gedachter Hoch-

Hoch-Fürstlicher Regentin der größte Verlust ist. Es wird nemlich manchen geneigten Leser bekannt seyn, daß die jetzt regierende Kaiserin von Moscau dem Erb-Prinz in Zerbst den Ritter-Orden von Weißen Elephanten geschencket, welcher am Werth fast nicht zu schätzen, sondern auch alljährlich, man will sagen: 60000. Rthlr. einbringt. Dieser Verlust schmerzet darum nicht wenig, daß man diese Stunde noch keine gewisse Nachricht davon hat, wäre derowegen zu wünschen, daß durch dieses weit herum kommende Exemplar Nachricht davon einkommen möchte, es würde ein nicht geringer Recompens darauff erfolgen.

Von Ermordung des Teufels.

In den Münsterischen hat sich im Monat May dieses 1750. Jahres folgende Begebenheit zugetragen. Es kommt nemlich zu einem reichen dabey aber geizigen Bauer des Nachts etwas vorß Bett, in fürchterlicher Gestalt und Stimme, und deutet ihm an, entweder sein Geld von sich zu thun, oder augenblicklich mit in die Hölle zu wandern. Der Bauer voll Furcht und Angst, giebt das Geld von sich, weil er aber nicht alles, sondern noch auffer dem Hause welches stehend hatte, versprach der Teufel in folgender Nacht wieder zu kommen, und solches auch zu holen. Zu guten Glück vertraut er die Abentheuer seinem Nachbar, der etwas mehr Herz hatte, und den Geldhungerigen Teufel, an statt ihm das Geld zu geben, mit der Holzkart empfing, und ihm unerschrocken antwortete: Bist du der Teufel, so brauchst du kein Geld, bist du aber ein Mensch, so rede! Allein er steng an wieder abscheulich zu brüllen; da denn der Bauer nicht zauderte, sondern ihm in Finstern so geschickt eines vor die Stirne gab, daß der arme Teufel mit seiner Ochsenhaut mausetodt zur Erden fiel.

Das

Ja 1870 6A

Das von einem Gelehrten Philosopho der curiösen Welt herausgegebene Räsel.

Dieser weitberühmte Rechtsgelehrte hat als Raths-Consulent in den Ditmarischen Fürstenthum gestanden, da er aber seine bis noch auf wenige Tage hoch schwangere Frau durch sehr übeles Verhalten, und an ihr gebrachte Mergerniß zur Unzeit unter die Erde gebracht, um eine Mitbuhlerin, die er sich wollen antrauen lassen, aber von hoher Obrigkeit in Verhaft genommen worden. Dieser hat hier folgendes Räsel, mit Consens hoher Obrigkeit, solcher Gestalt heraus gegeben, wenn es ein Gelehrter weit und breit auszulegen vermögend wäre, wolle er sein Leben gerne hingeben: wozu er ein ganzes Jahr Zeit besetzt. Ob aber gleich die Zeit verflossen, hat es doch niemand auslegen können. Nun aber der curiösen Welt aufgeschset.

Ich, weder der Schöpffer noch das Geschöpf, bin niemals unter den Lebendigen gesehen worden, ich befinde mich unter den Todten und kan im Grabe nicht bleiben, ich bin weder die Zeit, Erde, Wasser, Luft noch Feuer, dennoch das vornehmste Glied unter allen, ich bin niemals gewesen noch anieho, und lebe doch in Ewigkeit, ich sterbe ehe ich geborren werde, bin unter den Verdammten, aber nicht in der Hölle, bin reich, aber nicht selig.

D.ooD.ooE. N.ooE.ooD.





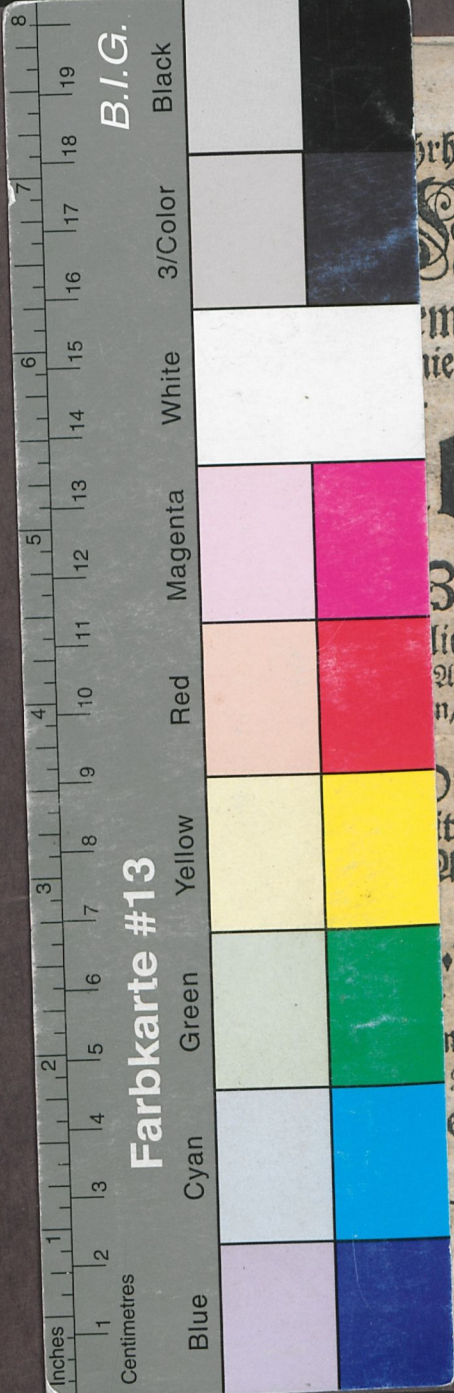
ULB Halle 3
004 062 604



Handwritten mark







B.I.G.

Farbkarte #13

Black
3/Color
White
Magenta
Red
Yellow
Green
Cyan
Blue

Ya
1870

erschaffte und ausführliche

Beachtliche

dem unglücklichen und fast
nie erhörten kostbaren

Uß = Brande

Zerbst in Dornburg,

liche Fräulein, durch welche das Feuer
Ansehung der wunderbaren Rettung ihrer
n, als ein Wunder der Welt angesehen
Worbey der kostbare Verlust

Ordens von Weißen Elephanten
it eingeführet. So geschehen im Aus-
Augusti dieses 1750. Jahres.

Ingleichen von der

rdung des Teufels

nem Bauer im Münsterschen.

Dem noch beygefüget:

eiches und noch nie aufgelöstes

Rätzel.

eyer und Dankig, 1750

